

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 92 (1998)
Heft: 2

Artikel: "Würde der Kreatur" : Arbeitsbeschaffung für Ethiker
Autor: Praetorius, Ina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-144095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Würde der Kreatur»: Arbeitsbeschaffung für Ethiker

Der Kommentar von Ina Praetorius setzt sich mit Ethikern auseinander, die ihre Begriffe solange zurechtstutzen, bis sich auch die Genmanipulation an Lebewesen mit der «Würde der Kreatur» in Einklang bringen lässt. Anlass zur Kritik gibt die vom BUWAL herausgegebene Publikation: Philipp Balzer, Klaus Peter Rippe, Peter Schaber, Was heisst Würde der Kreatur?, Schriftenreihe Umwelt, Nr. 294, Bern 1997. Red.

Legitimationsbedarf «per se»

Das Schweizer Stimmvolk hätte vernünftigerweise die Experten vom Zürcher «Haus der Ethik» konsultieren sollen, bevor es am 17. Mai 1992 die Unvorsichtigkeit beging, die «Würde der Kreatur» in die Verfassung zu setzen (Art. 24 novies). Wozu mit altmodischen Grundwerten und Demokratie von vorgestern den gentechnischen *Siegeszug der «Novartis»* komplizieren? Aber da das Missgeschick nun einmal nicht rückgängig zu machen ist, soll wenigstens etwas Erfreuliches dabei herauspringen: Arbeit für karrierefrohe Ethiker. Der neue vom BUWAL in Auftrag gegebene Expertenbericht gipfelt folglich in der phantasievollen Forderung: «Die Bildung einer nationalen Ethikkommission ist wünschenswert, welche die nationale wie internationale Entwicklung insbesondere der gentechnischen Forschung verfolgt und unter ethischer Perspektive beurteilt, den generellen Regelungsbedarf ermittelt und die öffentliche Diskussion zur Forschungsentwicklung fördert...» (S. 49). Das Volk braucht Vormünder. Smarte Jünglinge aus der Seefeldvilla stehen Schlange.

Und was gibt es sonst zu sagen zum Thema «Würde der Kreatur»? Der Schlüsselsatz ist unschwer zu entdecken: «Demnach liegt eine Verletzung des eigenen Gutes, bzw. der kreatürlichen Würde dann und nur dann vor, wenn ein Lebewesen Fähigkeiten nicht oder nur beschränkt ausüben

kann, die Wesen seiner Art in der Regel ausüben können. Die Herstellung transgener Lebewesen stellt also *per se* keine Verletzung der Würde der Kreatur dar...» (S. 8). Die *Argumentationsmaschine Ethik* läuft wie geschmiert. Hinten kommt die gewünschte Antwort auf die Frage heraus, die potente Auftraggeber, getarnt durch Bundesämter, vorne hineinstecken: in diesem Fall den aktuellen Legitimationsbedarf für transgene Tiere.

Die einen basteln mit Tieren, die andern mit Worten

Das Spiel ist durchsichtig, und langweilig: Was gemacht werden soll, muss heutzutage legitimiert werden. Also werden auch die sperrigsten Begriffe – die «Würde der Kreatur» ist, zugegeben, schwer «operationalisierbar» – so lange gehackt und zerkleinert, bis die Auftraggeber zufrieden sind. Um nichts anderes wird es auch in der geforderten «nationalen Ethikkommission» gehen, bei deren Zusammensetzung «allein die Fachkompetenz und nicht die politische Zugehörigkeit massgebend» (S. 49) sein wird. Die einen basteln mit Tieren, die anderen mit Worten. Einig wird man sich allemal, wenn es was zu verdienen gibt.

Und das Schweizer Stimmvolk? Es wird klug genug sein, sich die Klarsicht des 17. Mai 1992 nicht von *Begriffsmechanikern* vernebeln zu lassen.